

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0238-I/A/5/2016

Wien, am 8. September 2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 9938/J des Abgeordneten Josef A. Riemer nach den mir vorliegenden
Informationen wie folgt:

Frage 1:

➤ *Ist dieses Problem dem BMG bekannt?*

Die von Food Watch veröffentlichten Ergebnisse zur Untersuchung von Kinderriegeln sind meinem Ressort bekannt.

Die Thematik der Mineralölverunreinigung von Lebensmitteln wird seitens meines Ressorts bereits seit einigen Jahren kritisch verfolgt. Die Beurteilung von Verunreinigungen durch Mineralöle ist schwierig, da es sich hierbei um ein Gemisch aus zahlreichen, analytisch schwer auftrennbaren, meist flüchtigen Stoffen mit unterschiedlichem Gefahrenpotenzial handelt und die Zusammensetzung gegenwärtig nicht ausreichend charakterisiert werden kann. Entwicklung von Untersuchungsverfahren und Risikobeurteilung sind derzeit auf die Identifizierung von aromatischen Kohlenwasserstoffverbindungen (kurz MOAH - mineral oil aromatic hydrocarbons) und von kürzerkettigen, gesättigten Kohlenwasserstoffen (kurz MOSH - mineral oil saturated hydrocarbons) konzentriert. Erschwerend für die gesundheitliche Beurteilung ist, dass für diese vielfältig im häuslichen wie auch im industriellen Bereich zum Einsatz kommenden komplexen Gemische keine zuverlässigen toxikologischen Studien vorliegen.

Aufgrund der weltweiten Problematik dieser Stoffgemische auch im lebensmittelnahen Bereich befasst sich die FAO/WHO in ihren internationalen Expert/inn/engremien (Joint FAO/WHO Expert Committee on Food Additives – JECFA) mit deren Bewertung.

Fragen 2 bis 5:

- *Sind bei den betroffenen Herstellern Kontrollen des BMG durchgeführt worden?*
- *Wenn ja, zu welchem Ergebnis kamen diese?*
- *Wenn nein, warum nicht?*
- *Auf welchen Stand sind die Forschungen, an denen sich das BMG beteiligt, bis jetzt?*

Eine verstärkte Kontrolle von Lebensmitteln und Lebensmittelverpackungen hinsichtlich Mineralölen erfolgte in den letzten Jahren überwiegend über Prüfschwerpunkte.

Ergebnisse von Aktionen werden auf der AGES-Homepage veröffentlicht:
<http://www.ages.at/service/sie-fragen-wir-antworten/verpackungen/>

Von der Unterkommission „Gebrauchsgegenstände“ der österreichischen Codex-Kommission wurde eine Empfehlung zur Verwendung von Recyclingkarton erstellt und von meinem Ministerium veröffentlicht.

Ein auch von meinem Ressort unterstütztes Projekt mit dem Arbeitstitel „Migratox“ zur Risikobewertung von verpackungsrelevanten Kontaminanten, welches vom FH Campus Wien und dem Österr. Forschungsinstitut für Chemie und Technik gemeinsam mit Industriepartnern betrieben wird, wurde erst Mitte 2016 eingereicht, sodass noch keine Aussage getroffen werden kann.

In der Arbeitsgruppe „Paper and Board“ des über die EU-28 hinausreichenden Europarates werden vorläufige Grenzwerte für Verunreinigungen durch MOSH und MOAH ausgearbeitet. Diese technische Leitlinie soll 2017/18 veröffentlicht werden. Da die Problematik von Mineralölspuren in Lebensmitteln bisher weltweit nicht gelöst werden konnte, haben sich die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten entschlossen, zumindest im kommenden Jahr 2017 ein EU-weites Monitoring durchzuführen; erst auf dieser Basis wird eine Risikobewertung und Höchstwertsetzung durch die EFSA erfolgen können.

Einige bisherige Befunde - wie auch die Daten von Food Watch - zeigen zwar Nachweise von Mineralölen, rechtfertigen aber auch den Aufwand, der nun unternommen wird, um zu einer seriösen Bewertung des Themas und Lösung des Problems zu finden.

Dr.ⁱⁿ Sabine Oberhauser

